

Das Magazin SEMANA hat einige Opfer des bewaffneten Konflikts gebeten, welche Reaktionen bei ihnen das Friedensabkommen mit der FARC ausgelöst hat. Am 23.12.2016 wurde ein Offener Brief von Fabiola Perdomo veröffentlicht, der auf diese Bitte geschrieben wurde:

Brief eines Opfers des Massakers an den Abgeordneten des Departements Valle

Fabiola Perdomo ist die Witwe eines der 11 Abgeordneten des Parlaments von Valle del Cauca, die am 11. April 2002 von der FARC entführt und fünf Jahre später ermordet wurden. Sie ist die Mutter von Daniela, einem jungen Mädchen von 17 Jahren, die ein Baby war, als die Guerrilla ins Parlamentsgebäude eindrang und ihren Vater Juan Carlos Narváez und die anderen Abgeordneten damit täuschte, sie wolle sie beschützen vor einer Bombe, die im Gebäude platziert sei.

In diesem Jahr traf das Sekretariat der FARC (=Oberkommando, A.d.Ü.) in Havanna erstmals auf sie und weitere Angehörige. Das Treffen war erschütternd. „Ihr Tod war das Absurdeste, das ich im Krieg erlebt habe, eine schändliche Episode und wir sind darauf nicht stolz. Heute, mit aufrichtiger Demut, bitten wir um Entschuldigung“, sagte Pablo Catatumbo, der Mann, der die Einheit befehligte, die dieses schreckliche Verbrechen beging. Hier der **Brief, den Fabiola Perdomo** in der Vorweihnachtszeit an das Land richtete:

Dies ist das 15. Weihnachtsfest, das ich ohne meinen Ehemann verbringen werde, seit er 2002 zusammen mit seinen 11 Kollegen von der FARC entführt wurde. Niemals in all diesen Jahren haben wir Weihnachten gefeiert, es war immer ein Tag wie jeder andere, und wir standen früh auf, unter Tränen, wie stets an besonderen Festtagen.

Aber dieses Weihnachten ist anders als die 14 davor. Dieses Jahr entdeckte ich den heilenden Effekt des Verzeihens, der bewirkte, dass mein Leben sich veränderte. An jenem 10. September in Kuba, als ich jenen in die Augen sah, die mich in Wut versetzt hatten und meinen Mann umbrachten.

Jemandem gegenüber zu stehen, der einem Leid zugefügt hat, den man im Traum tot sehen wollte, der deine Familie zerbrochen hat; das ist nicht leicht, aber es ist notwendig.

In einem solchen Moment bricht der Schmerz wieder auf, aber es ist auch die Chance, all die Wut, all den Hass, die Traurigkeit und oft auch das Verlangen nach Rache abzuwerfen; es ist ein Moment der Läuterung. Einer Läuterung, die ihren heilenden Effekt in doppelter Weise erzielt: Zuerst, weil sie emotionale Erleichterung verschafft und zweitens von der Last der Opferrolle befreit. In unserem Fall war der zweite Aspekt der entscheidende. Es herrschte eine Haltung des Respekts und der Anerkennung des verursachten Leids, der Scham über das Geschehene und vor allem der Reue und Verpflichtung, die Barbarei des Krieges nicht fortzusetzen, die so viel Schmerz und Leid hinterlassen hat.

Ich kann mit Gelassenheit sagen, dass die kommende Weihnacht nicht in Schwarzweiß gemalt sein wird wie die vorigen. Es gibt wieder Farbe der Hoffnung, die eine bessere Zukunft verspricht. Es gibt jetzt ein Gefühl der Erleichterung, weil die Last des Grolls gegen jene, die so viel Leid verursacht haben, abgefallen ist. So verstehen es meine Tochter Daniela und ich. Auch jetzt weine ich, aber aufgrund von Geschehnissen, die mich bewegen, so, als ob man das Lächeln im Gesicht eines Kindes sieht, das Opfer war, wenn es ein Weihnachtsgeschenk bekommt. An diesem Weihnachten gebe ich den Rat, nicht nur Geschenke zu geben, sondern die Chance zur Vergebung zu erleben.

Wir sind auf der Erde, um fröhlich zu sein, zu dienen und zu schaffen, aber die Last der negativen Gefühle, die sich in uns über die Zeit angesammelt haben, hat uns daran gehindert, und manchmal haben wir das nicht wahrgenommen oder es nicht verstanden. Das Verzeihen hilft uns, das wieder zu entdecken, und es ist nie zu spät zu vergeben.